

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

König Richard der Zweite

Shakespeare, William

Leipzig, 1943

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-89635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89635)

Als wär' ich treulos deinem Bett gewesen,
Und dieser wär' ein Bastard, nicht dein Sohn.
Mein Gatte, süßer York, sei nicht des Sinns;
Er gleicht dir so, wie irgend jemand kann,
Mir gleicht er nicht, noch wem, der mir verwandt,
Und dennoch lieb' ich ihn.

York. Mach' Platz, unbändig Weib! (Er geht ab.)

Herzogin. Nimmerle, ihm nach! Besteige du sein Pferd,
Sporn, eile, komm vor ihm beim König an,
Und bitt' um Gnade, eh' er dich verklagt hat.
Ich folg' in kurzem dir: bin ich schon alt,
So hoff' ich doch so schnell wie York zu reiten;
Und niemals steh' ich wieder auf vom Boden,
Bevor dir Bolingbroke verziehn. Hinweg!
Mach' fort! (Weibe ab.)

Zweiter Auftritt

Windsor.

Ein Zimmer im Schlosse.

Bolingbroke als König, Percy und andere Lords treten auf.

Bolingbroke. Weiß wer von meinem ungeratnen Sohn?
Drei volle Monat sinds, seit ich ihn sah:
Wenn irgendeine Plag' uns droht, ist's er.
Ich wollte, Lords, zu Gott, man könnt' ihn finden;
Fragt nach in London, um die Schenken dort:
Da, sagt man, geht er täglich aus und ein,
Mit ungebundnen Lockern Spießgesellen,
Wie sie, so sagt man, stehn auf engen Wegen,
Die Wache schlagen, Reisende berauben;
Indes er, ein mutwillig weibisch Bübchen,
Es sich zur Ehre rechnet, zu beschützen
So ausgelassnes Volk.

Percy. Vor ein paar Tagen, Herr, sah ich den Prinzen
Und sagt' ihm von dem Schaugepräng' in Orford.

Bolingbroke. Was sagte drauf der Wildfang?

Percy. Die Antwort war, er woll' ins Badhaus gehn
Der feilsten Dirne einen Handschuh nehmen,
Um ihn als Pfand zu tragen, und mit dem
Den bravsten Streiter aus dem Sattel heben.

Bolingbr. So lieberlich als tollkühn! Doch durch beides
 Seh' ich noch Funken einer bessern Hoffnung,
 Die ältre Tage glücklich reisen können.
 Doch wer kommt da?

Aumerle tritt hastig auf.

Aumerle. Wo ist der König?

Bolingbroke. Was ist unserm Vetter,
 Daß er so starrt und blickt so wild umher?

Aumerle. Gott schütz' Eu'r Gnaden! Ich ersuch' Eu'r
 Majestät

Um ein Gespräch allein mit Euer Gnaden.

Bolingbroke (zu den Lords).

Entfernet euch, und laßt uns hier allein.

(Perch und die Lords ab.)

Was gibt es denn mit unserm Vetter nun?

Aumerle (trotzend).

Für immer soll mein Knie am Boden wurzeln,
 Die Zung' in meinem Mund am Gaumen kleben,
 Wenn ich aufstehe' und red', eh' Ihr verzeiht.

Bolingbroke. War dies Vergehen Vorsatz oder Tat?
 Wenn jenes nur, wie heillos dein Beginnen,
 Verzeih' ich dir, dich künftig zu gewinnen.

Aumerle. Erlaubt mir denn, den Schlüssel umzudrehn,
 Daß niemand kommt, bis mein Bericht zu Ende.

Bolingbroke. Tu dein Begehren.

(Aumerle schließt die Thür ab.)

York (draußen). Mein Fürst, gib Achtung! sieh dich vor!
 Du hast da einen Hochverräter bei dir.

Bolingbroke. Ich will dich sichern, Schurke.

Aumerle. Halt ein die Rächerhand;
 Du hast nicht Grund zu fürchten.

York (draußen).

Mach' auf die Thür, tollkühn vertrauender König!
 Muß ich aus Lieb' Verrates Sprache führen?
 Die Thür auf, oder ich erbreche sie!

*Bolingbroke schließt die Thür auf und, nachdem York eingetreten,
 wieder zu.*

Bolingbroke. Was gibt es, Dheim, spricht!

Schöpft Odem, sagt, wie nah uns die Gefahr,
Daß wir uns waffnen können wider sie.

York. Lies diese Schrift, sei vom Verrat belehrt,
Den meine Eil' mir zu berichten wehrt.

Numerle. Bedenke, wenn du liest, was du versprachst!
Lies hier nicht meinen Namen, ich bereue:

Mein Herz ist nicht mit meiner Hand im Bund.

York. Das war es, Schelm, eh' deine Hand ihn schrieb.

Ich riß dies aus dem Busen des Verräters,
Furcht und nicht Liebe zeugt in ihm die Keu'.
Gönn' ihm kein Mitleid, daß dein Mitleid nicht
Zur Schlange werde, die ins Herz dir steche.

Bolingbroke. O arge, kühne, mächtige Verschwörung!

O biederer Vater eines falschen Sohns!

Du klarer, unbesleckter Silberquell,

Aus welchem dieser Strom durch kot'ge Wege

Den Lauf genommen und sich selbst beschmutzt.

Dein überströmend Gutes wird zum Übel,

Doch deiner Güte Überschuß entschuldigt

Dies tödliche Vergehn des irren Sohns.

York. So wird die Tugend Kupplerin des Lasters,

Und seine Schmach verschwendet meine Ehre,

Wie Söhne, prassend, karger Väter Gold.

Meine Ehre lebt, wenn seine Schande stirbt,

In der mein Leben schändet sonst verdirbt.

Sein Leben tötet mich: dem Frevler Leben,

Dem Biedern Tod wird deine Gnade geben.

Herzogin (draußen).

Mein Fürst! um Gottes willen, laßt mich ein!

Bolingbroke. Wer mag so gellend seine Bitten schrein?

Herzogin. Ein Weib, und deine Ruhme, großer König!

Sprich, habe Mitleid, tu mir auf das Thor,

Der Bettlerin, die niemals hat zuvor.

Bolingbr. Das Schauspiel ändert sich; sein Ernst ist hin:

Man spielt „den König und die Bettlerin“.

Mein schlimmer Vetter, laßt die Mutter ein;

Es wird für Eure Schuld zu bitten sein.

(Numerle schließt die Thür auf.)

York. Wenn du verzeihst, wer auch bitten mag,

Verzeihung bringt mehr Sünden an den Tag.

Dies faule Glied weg, bleibt der Rest gesund;
Doch dies verschont, geht alles mit zugrund'.

Herzogin tritt ein.

Herzogin. O Fürst, glaub' nicht dem hartgeherzten
Mann,

Der sich nicht liebt, noch andre lieben kann.

York. Verrücktes Weib, was ist hier dein Begehren?
Soll deine Brust noch mal Verräter nähren?

Herzogin. Sei ruhig, lieber York! — Mein König, höre!
(Sie kniet.)

Bolingbroke. Steht auf, gute Muhme!

Herzogin. Noch nicht, ich beschwöre!

Denn immer will ich auf den Knien flehn

Und nimmer Tage der Beglückten sehn,

Bis du mich wieder heißest Freude haben,

Rufland verzeihend, meinem schuld'gen Knaben.

Numerle. Ich werfe zu der Mutter Flehn mich nieder.

York. Und wider beide beng' ich treue Glieder.

Gewährst du Gnade, so gedeih' dir's schlecht.

Herzogin. Meint er's im Ernst? Steh ins Gesicht ihm

Sein Auge tränet nicht, sein Bitten ist nur Scherz, [recht:

Der Mund nur spricht bei ihm, bei uns das Herz.

Er bittet schwach und wünscht nichts zu gewinnen,

Wir bitten mit Gemüt und Herz und Sinnen,

Wern stünd' er auf, die matten Knie sind wund;

Wir knien, bis unsre wurzeln in dem Grund.

Sein Flehn ist Heucheln und voll Trüglichkeit;

Voll Eifer unsres, biedre Redlichkeit.

Es überbitten unsre Bitten seine;

Gnad' ist der Bitten Lohn: gewähr' uns deinel!

Bolingbroke. Steht auf doch, Muhme!

Herzogin. Nein, sag' nicht: Steht auf!

Verzeihung! erst, und hintennach: Steht auf!

Und sollt' ich dich als Amme lehren lassen,

Verzeihung wär' das erste Wort von allen.

So sehnt' ich mich, ein Wort zu hören, nie:

„Verzeihung“ sprich; dich Lehre Mitleid, wie;

Das Wort ist kurz, doch nicht so kurz als süß;

Kein Wort ziemt eines Königs Mund, wie dies.

York. So sprich französisch; sag': pardonnez-moi.

Herzogin. Lehrst du Verzeihung, wie sie nicht verzeih'?
 Ach herber, hartgeherzter Gatte du!
 Du sehest mit dem Wort dem Worte zu.
 „Verzeihung“ sprich, wie man zu Land hier spricht,
 Französisch Naudermwelsch verstehn wir nicht;
 Dein Auge red't schon, laß es Zunge sein;
 Dein Ohr nimm ins mitleid'ge Herz hinein,
 Daß es, durchbohrt von Bitten und von Klagen,
 Dich dringen mag, Verzeihung anzufagen.

Bolingbroke. Steht auf doch, Ruhme!

Herzogin. Ich bitte nicht um Stehn,
 Verzeihung ist allhier mein einzig Flehn.

Bolingbr. Verzeihung ihm, wie Gott mir mag verzeihn!

Herzogin. O eines Liebenden Knies schön Gedeihn!
 Noch bin ich krank vor Furcht: oh, sag's zum zweiten!
 Zweimal gesagt, soll's ja nicht mehr bedeuten,
 Befräftigt eines nur.

Bolingbroke. Verziehen werde
 Von Herzen ihm.

Herzogin. Du bist ein Gott der Erde.

Bolingbroke. Was unsern biedern Schwager angeht,
 und den Abt,
 Und all die andern der verbundnen Rotte,
 Stracks sei Verderben ihnen auf der Ferse.
 Schaffst, guter Oheim, Truppen hin nach Oxford
 Und überall, wo die Verräter steden!
 Ich schwör's, sie sollen schleunig aus der Welt;
 Weiß ich erst wo, so sind sie bald gefällt.
 Oheim, lebt wohl! — und Vetter, bleibt mir treu!
 Wohl hat für Euch die Mutter; hegt nun Scheu.

Herzogin. Komm, alter Sohn, und mache Gott dich neu!
 (Alle ab.)

Dritter Auftritt

Exton und ein Bedienter treten auf.

Exton. Gabst du nicht Achtung, was der König sagte?
 „Hab' ich denn keinen Freund, der mich erlöst
 Von der lebend'gen Furcht?“ — War es nicht so?

Bedienter. Das waren seine Worte.